Fragen und Antworten – Parascha Beschalach

10. Januar 2022 – 8 Shevat 5782



□□□□□

Frage 1: Lese Schemot/Ex. 13:17-18. Als der Pharao das Volk ziehen ließ, führte sie HaSchem (G‘tt) nicht den Weg ins Philisterland, obwohl er der kürzere war. Denn G‘tt sagte: Die Leute könnten es sonst, wenn sie Krieg erleben, bereuen und nach Ägypten zurückkehren wollen.

So ließ sie G‘tt einen Umweg machen, der durch die Wüste zum Schilfmeer führte.

Warum gingen die Bnei Jisra’el nicht direkt nach Eretz Jisrael? Es gibt drei mögliche Antworten.

Antwort 1a. Psychologisch gesehen standen die Bnei Jisra’el noch nicht fest auf den Beinen. Bei jedem Hindernis könnten sie sich für eine Rückkehr entscheiden. Deshalb ließ G’tt das Volk Ägypten über einen Umweg verlassen. Nicht über die Küste nach Israel, sondern durch die Wüste. So mieden sie die Philister, die in Gaza lebten.

Antwort 1b. Dem italienischen Kommentator, Rabbi Ovadja di Seforno (16. Jahrhundert) zufolge gab es jedoch einen ganz anderen Grund für die ungewöhnliche Route durch unwirtliche Gegenden. G’tt wollte nicht, dass sie auf Leute trafen, die ihnen berichteten, dass der Pharao sie jagen würde.

Antwort 1c. Rabbenu Bachja (14. Jahrhundert) sieht das ganz anders. G'tt hat sein Volk nicht durch ein bewohntes Gebiet geführt, weil es dort ohne Probleme, ganz natürlich, am Leben bleiben konnte. Er führte sie durch eine Wüste, in der sie ständig auf den Schutz von Oben angewiesen waren. Die Quelle von Miriam würde sie erfrischen, Manna und Wachteln würden ihr tägliches Brot sein, die Wolken würden sie vor den Elementen schützen.

Frage 2: Lese Pasuk 13:18: Geordnet zogen die Israeliten aus Ägypten hinauf.

Die Anzahl der Bnei Jisra'el wurde immer geringer, da nur 20 Prozent aller Juden auswanderten. 80 Prozent sind nicht mitgegangen. Wie wird das in Vers 13:18 deutlich?

Antwort 2. Nach Raschi ist dies eine zweite Erklärung des Pasuks: "vechamuschim – bewaffnet oder geordnet zogen die Bnei Jisra'el aus Ägypten aus" (13:18). Chamuschim kommt von dem Wortstamm chamesch, 5 – nur ein Fünftel verließ ihr Sklavenhaus. [Dies zeigt auch, dass die Juden Ägypten nicht einfach verlassen haben].

Frage 3. Lesen Sie Pasuk 13:19: Mosche nahm die Gebeine Josefs mit; denn dieser hatte die Söhne Israels beschworen: Wenn G'tt sich euer annimmt, dann nehmt meine Gebeine von hier mit hinauf!

Die Juden mussten lernen, ihre eigene Identität, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen. Was hat das mit diesem Pasuk 13:19 zu tun? Es gibt drei Erklärungen.

Antwort 3a. Die Völker hatten die Tora abgelehnt, weil sie sie für nicht praktikabel hielten. Wie kann der Mensch seine Leidenschaften kontrollieren? Dieser Gedanke beeinflusste auch die Juden. Doch Josef war der Beweis für das Gegenteil. In der Wüste führten die Menschen zwei heilige Laden mit sich. Die eine Lade enthielt die Steintafeln und die andere die Gebeine Josefs: "Die eine erfüllte, was in der anderen geschrieben

stand”. Josef konnte den Verlockungen von Potiphars Frau widerstehen. Er war der Beweis dafür, dass der Mensch seine Leidenschaften überwinden kann.

Antwort 3b. Außerdem hatten die ehemaligen Sklaven einen Minderwertigkeitskomplex. Der Sarg von Josef, der von Mosche aus dem königlichen Mausoleum in Ägypten geholt wurde (oder aus dem Nil, wo es versteckt war), gab ihnen ihren Stolz zurück, denn er zeigte, dass die Juden von edler Abstammung waren. Schließlich waren Avraham, Jitzchak und Ja’akow – die als Könige in Kena’an Ansehen genossen hatten – ihre Vorfahren!

Antwort 3c. Aber der Hauptgrund für die Erwähnung der “Gebeine von Josef” war, die Juden davon abzuhalten, in Ägypten bleiben zu wollen, weil die Ägypter – nach der zehnten Plage – endlich begannen, sie wie normale Bürger zu behandeln.

In der Tat rief das Volk kurz nach dem Auszug – bei der ersten Hürde – sofort: “Haben wir euch das nicht schon in Ägypten gesagt? Lasst uns in Ruhe, lasst uns den Ägyptern dienen. Das ist besser, als hier zu sterben”.

Dann zeigte Mosche ihnen den Sarg von Josef und sagte: “Seht, wie die Ägypter Josef behandelt haben. Er hat sie vor einer schweren Hungersnot bewahrt. Dennoch versklavten die Ägypter seine Brüder, Kinder und Enkelkinder. Sollen wir solchen undankbaren Menschen vertrauen? So kurz nach der Befreiung hatten sich noch nicht alle an die neue Rolle gewöhnt. Daher war ein Gegengewicht erforderlich, um die Menschen auf dem richtigen Weg zu halten.

Frage 4a. Lesen Sie den Pasuk “G’tt ging vor ihnen her in einer Wolkensäule bei Tag, um sie auf dem Weg zu leiten, und in einer Feuersäule bei Nacht, um ihnen Licht zu geben, damit sie Tag und Nacht gehen konnten” (13:21). Was war diese Wolkensäule und wer hat sie bewegt?

Frage 4b. Welche Funktionen hatte die Wolke?

Frage 4c. Waren die Bnei Jisra'el nur tagsüber unterwegs?

Antwort 4a. Laut Raschi war die Wolkensäule der Wegweiser für die Reise – denn sie waren nur tagsüber unterwegs. Die Lichtsäule diente nur zur Beleuchtung am Abend. Raschbam (Rabbi Schemu'el ben Meir (1085-1174)) glaubt, dass ein Engel die Wolkensäule bewegte.

Aber sein Großvater Raschi glaubt, dass HaSchem die Säule bewegt hat, weil Er selbst das Volk aus Ägypten erlöst hat.

Antwort 4b. Der Kabbalist Rabbi Chaim ben Attar (1696-1743) ist der Meinung, dass diese Wolke nicht nur eine den wegweisende, sondern auch eine schützende Funktion hatte. Es waren die Anane Hakawod – die Wolken von G'tt, der G'ttlichen Majestät, die vor der Kälte in der Nacht und der Hitze am Tag, vor den Skorpionen und Schlangen von unten und den Geschossen unserer Feinde von Oben schützen. .

Antwort 4c. Aus der Tora geht hervor, dass sie Tag und Nacht unterwegs waren. Das stimmt, sagt der Raschbam, und damit alarmierten sie den Pharao, der dadurch erkannte, dass seine ehemaligen Sklaven für immer verloren sein würden, wenn er nicht eingriff. Rabbenu Bachja glaubt, dass es auch eine innere Motivation gab. Die Juden waren so begierig, die Tora zu empfangen, dass sie keine Sekunde warten konnten, bis sie am Sinai ankamen. Deshalb gab G'tt ihnen die Möglichkeit, bei Nacht zu reisen.

Frage 5. Der Pharao begreift, was geschehen ist. Nach der Abreise der Bnei Jisra'el wurde dem Pharao mitgeteilt, dass das Jüdische Volk "abgereist" sei. Das Denken des Pharaos und seiner Diener änderte sich. Übersetzt: *"Was haben wir getan, dass wir das Volk Israel weggeschickt haben, so dass sie uns nicht mehr dienen?"* (14:5).

Diese Frage des Pharaos ist schwer zu verstehen. Die Menschen waren nicht geflohen. Sie waren vom Pharao weggeschickt worden, wie das Ende von Pasuk 13,17 selbst deutlich macht.

Der Pharao hatte zwei Pläne für das Jüdische Volk: Er wollte seine Anzahl verringern und gleichzeitig jedes Gefühl der nationalen Unabhängigkeit unterdrücken, um jede Hoffnung auf Rebellion auszuschalten.

Der Pharao glaubte, er könne den Jüdischen Geist durch schwere Unterdrückung brechen. Als Mosche und Aharon zum ersten Mal zum Pharao kamen und verlangten: "Schickt mein Volk weg", antwortete ihnen der Pharao: "Warum stört ihr das Volk bei seiner Arbeit?" (5:4). Was war der Fehler des Pharaos?

Antwort 5: Der Pharao glaubte, das Jüdische Volk sei ein Sklavenvolk. Der Pharao glaubte auch, dass das Jüdische Volk umkehren würde, wenn es mit Problemen in der Wüste konfrontiert würde, als es aus Ägypten ausgesandt wurde. Aber in dem Moment, als der Pharao merkte, dass seine gedemütigten Sklaven nicht zurückkehrten, begriff er, dass das Jüdische Volk weg war und nie mehr zurückkehren würde. Der Pharao verstand den Grund sofort. Die Menschen waren doch das Am Jisra'el geblieben. Sie hatten ihren Glauben an G'tt nie aufgegeben.

Frage 6: Lesen Sie *"Und siehe, die Hilfe G'ttes"* (14:13 und 14:14). Im Talmud Jeruschalmi (Ta'anit 2:5) wird erwähnt, dass sich in der großen Panik am Ufer des Schilfmeeres vier Gruppen im Jüdischen Volk aufspalteten. Eine Gruppe sagte: "Wir wollen uns ins Meer stürzen". Eine zweite Gruppe rief: "Lasst uns nach Ägypten zurückkehren". Die dritte Gruppe schlug vor, gegen die Ägypter in den Krieg zu ziehen, und die vierte Gruppe hielt es für wichtig, die ägyptischen Soldaten anzuschreien.

Was können wir daraus für die heutige Welt lernen und wie reagierte Mosche auf die einzelnen Fraktionen?

Antwort 6. Daraus können wir lernen, dass es nichts Neues unter der Sonne gibt. Im Medienrummel um Israel und seine Umgebung sind diese vier Stimmen noch immer zu hören. Manche

meinen, sie sollten ins Meer springen, weil die Lage im Nahen Osten hoffnungslos ist.

Eine andere Gruppe möchte in die Galut (Diaspora) zurückkehren.

Eine andere Gruppe sagt: “Nein, wir sollten aggressiv in den Krieg gegen unsere Feinde ziehen”.

Eine vierte Gruppe sagt, dass wir in der Öffentlichkeitsarbeit und den Medien unsere Aufgabe nicht richtig erfüllen: “Wir sollten lauter schreien und mehr Medienlärm machen. Dann wird unser Standpunkt Gehör finden”.

Was für ein großartiger Anführer muss Mosche Rabbenu gewesen sein, um all diese widersprüchlichen Meinungen mit dem Appell zu beruhigen: “G’tt wird für euch kämpfen. Haltet den Mund, das ist das Beste, was ihr tun könnt”!

Im Talmud heißt es weiter, dass diejenigen, die sagten: “Lasst uns ins Meer stürzen”, von Mosche mit den Worten zurückgewiesen wurden: “Steht still und seht die Hilfe G’ttes”.

Der Gruppe, die sagte: “Lasst uns nach Ägypten zurückkehren”, sagte Mosche: “So wie ihr Ägypten heute gesehen habt, werdet ihr es nie wieder sehen”.

Die Gruppe, die glaubte, gegen Ägypten in den Krieg ziehen zu müssen, erfuhr von Mosche: *“HaSchem wird für euch kämpfen”* (14:14).

Zu der vierten Gruppe, die den Ägyptern anschreien wollte, sagte Mosche Rabbenu: “Ihr müsst still sein. G’tt wird für dich kämpfen”.